Die Geschichte der Herzogtümer Limburg, Brabant, Burgund

Zur Geschichte der Niederlande stehen im Internet viele ältere Werke zur Verfügung, die, trotz ihrer dem Alter geschuldeten Mängel, auch noch heute lesenswert sind. Scans dieser Werke, teilweise bearbeitet, sind passend in die Texte eingefügt

Wie schon mehrfach erwähnt, ist es sinnvoll, pdf-Dateien herunterzuladen, wenn man sie kopieren oder lesen möchte. Der unter windows integrierte pdf-viewer bietet doch gegegenüber dem acrobat-reader deutlich weniger an Möglichkeiten.

Dateien zur Geschichte:

der „BeNeLux“-Staaten

aus der **Sammlung Peter Packbier**

Die Geschichte der Herzogtümer Limburg, Brabant, Burgund

Luxembur in seiner Geschichte

Die Habsburgischen/Spanischen Niederlande
1477 bis 1584

Die Spanischen Niederlande
1584 bis 1620

Die Spanischen Niederlande
1620 bis 1648

Die Spanischen/Österreichischen Niederlande
1648 bis 1794

Die Niederländischen Generalstaten
1648 bis 1794

Die Zeit nach 1794

Das Fürstbistum Lüttich

Die Reichsabtei Malmedy – Stablo

Maastricht in seiner Geschichte

Eine Gesamtdarstellung zum Thema dieser Internetdatei konnte ich im Internet nicht finden. Ersatzweise sei ein Link zu dem Geschichtswerk von N. G. van Kampen eingefügt. Durch Anklicken der nachstehenden Titelseite wird der Textabschnitt zur älteren Geschichte von Limburg und Brabant geöffnet

Geschichte
der
europäischen Staaten.
Herausgegeben
von
A. H. L. Heeren und F. A. Ukert.

Geschichte
der
Niederlande,
von
N. G. van Kampen.

Erster Band.

Hamburg, 1831.
Bei Friedrich Perthes.

Biografie N. G. van Kampen:
Biographisch woordenbo ek der Nederlanden: Nicolaas Godfried van Kampen

Dann kann noch durch Anklicken des nachstehenden Bildes ein Scan zu einer Bearbeitung der **Topographia Circuli Burgundici** (auch **Topographia Germaniae Inferioris)** aus dem Werk »**Topographia Germaniae** des **Matthäus Merian** (Stiche) und **Martin Zeiller** (Texte)« geladen werden.

M. Z.
TOPOGRAPHIA GERMANIÆ INFERIORIS
daß ist
Beschreibung und Abbildung der Vornehmsten Stätten Vöstungen und Oerter
so wohl in grund als in Prospect, in den
XVII Niederlandischen PROVINTIEN
liegend,
Als Brabant, Limburch, Mecheler &c.
Geldern, Jütphen, Ober Issel, Fribland,
Gröningen, Holland, Utrecht, Seeland,
Flandern, Artois, Hennegäw, Lamerich
Lützenburg, Namur, und Bürgund.
Franckfurt am Mayn.
bey Caspar Merian

Die Ursprünge des Herzogtums Limburg verlieren sich wie die vieler Herrschaften letztlich im Dunkel der Geschichte. Offensichtlich haben die Frankenkönige, welche sich als Rechtsnachfolger des römischen Staates sahen, römisches Fiskalland und auch herrenloses Wald- und Weideland als zu ihrem Besitz gehörig angesehen. Daraus erfolgte dann die Ausstattung der Grafen mit Dienstlehen, woraus dann schließlich **Allodialgüter** wurden, die wiederum den Kern der neu entstehenden Machtbereiche, wie etwa des späteren Herzogtums Limburg, waren.

Deutschland um 1000 (Aus Meyers Konversationslexikon 1905)

Das Gebiet, auf welches sich die Texte der in dieser Abteilung zusammengefassten Dateien beziehen war wesentlich das von **Niederlothringen**.

Nach dem Tode Kaiser **Ludwigs des Frommen** im Jahre 840 war das **Fränkische Reich** 843 im **Vertrag von Verdun** unter seinen Söhnen aufgeteilt worden. Das Mittelreich fiel zusammen mit der Kaiserwürde an **Lothar I.** und wurde als **Lotharii Regnum**, „Reich des Lothar“ bezeichnet.

959 wurde das ehemalige Herrschaftsgebiet Lothringen aufgeteilt: in das südliche Ober-und das nördliche Niederlothringen. Nach dem Tod **Ottos des Großen** versuchte König **Lothar von Frankreich** sich Lothringen anzueignen, und überfiel 978 **Otto II.** in Aachen. Dieser unternahm 980 einen Vergeltungszug bis kurz vor Paris, woraufhin Frankreich seine Eroberungsversuche vorerst einstellte. Wahrscheinlich im 12. Jahrhundert wurde der Grenzverlauf zwischen Ober- und Niederlothringen geändert: Luxemburg und die kurtrierischen Gebiete mit Prüm und Koblenz fielen an Niederlothringen. Im Zuge der

Entwicklung eigenständiger Territorien innerhalb des **Heiligen Römischen Reiches** zerfiel Niederlothringen später in eine Vielzahl von Unterherrschaften, wobei allerdings ein großer Teil weiter unter dem Namen Niederlothringen zusammengefasst wurde.

Teilweise widersprüchlich sind in den einzelnen Quellen die Angaben zur ältesten Geschichte Limburgs. So ist die Darstellung seiner Territorialentwicklung im frühen Mittelalter eine Angelegenheit mit mehreren Fragezeichen.

Die Grafschaft Limburg ist benannt nach der **Burg Limburg.** Eine Quelle gibt an, vor 1064 hätten die Brüder **Theodoricus** und **Riquius** aus dem Hause **Vermandois**, **Warcq**, **Chiny** die Herrschaft über das Gebiet von „Lembruch“ ausgeübt und die Burg erbaut. Von diesen wird an anderer Stelle gesagt, sie seien lediglich Burggrafen gewesen.

Dem entgegen berichten andere Historiker, die beiden Brüder, Grafen im Lüttichgau, **Dietrich** und **Richwein** von Charpeigne (an der oberen Mosel), hätten um 1033 oberhalb der Vesdre die Höhenbefestigung Limburg (Lindenburg) erbaut, und als beide ohne Nachkommen gestorben seien, hätte Herzog Friedrich von Niederlothringen im Jahre 1060 die vakante Grafschaft seinem Schwiegersohn, dem Grafen Walram II. von Arlon übergeben.

Folge ich jetzt den meist zu lesenden Darstellungen zur Geschichte Limburgs , so hat vermutlich um 1020 **Friedrich II.** von Luxemburg am linken Ufer der Vesdre zwischen den heutigen Städten Eupen und Verviers die Burg Limburg erbaut.

Limburg in *Civitatis Orbis Terrarum* von **Georg Braun** 1575

Das von der Vesdre umflossene Gebiet der Burg gehörte zu einem ehemaligen Königsgut Bailus, bei **Baelen**. Friederich hatte das Gut geerbt von seiner Mutter, Gerberga von Boulogne. Zu diesem Herrschaftsgebiet Frederiks gehörten die Hochbanken (Gerichts-bezirke) Baelen, Herve, Montzen, Walhorn und Sprimont. Auch hatte er Vogteirechte über die Abteien von St. Truiden und Stavelot-Malmedy. Er nannte sein Herrschaftsgebiet „dominium ultra Mosam“. Um 1035 formt er dieses um zu einer Grafschaft. Mit Hilfe des **Kaisers Heinrich III.** kann er es verteidigen gegen seinen Neffen, **Gottfried III.,** der ihm den Titel eines Herzogs von **Nieder-Lotharingen** streitig machte, den Frederik schließlich 1046 erhielt.

Seine einzige Tochter Judith (Jutta), welche Limburg als Heiratsgut bekam, heiratete 1065 den Grafen **Walram II.** von Arlon (†1087). Andererseits wird in einer Urkunde aus

dem Jahre 1064 ein egregio comes Udo de Lemborch (auserwählter Graf von Limburg) erwähnt. Einige Historiker halten Walram II. und Udo für dieselbe Person, der sie die Bezeichnung Walram-Udo zuordnen; für andere sind Walram und Udo zwei verschiedene Personen.

Die Eltern von Walram waren der Graf Walram I. von Arlon und sein Gemahlin Adelheid, Tochter des Herzogs Dietrich von Lotharingen.

Der Sohn Udo´s/Walrams war **Heinrich I.** (†1119). Hier sorgen die Quellen für neue Verwirrungen. Danach ist Walram II. Graf von Arlon, aber nicht auch noch Graf von Limburg. Er ist auch hier verheiratet mit der erwähnten Judith/Jutta. Udo ist nach dieser Quelle eine andere Person, und als Graf von Limburg verheiratet ebenfalls mit einer Judith/Jutta, einer Tochter von Herzog Friedrichs Bruder **Giselbert, Graf von Salm**.

Diese Version hat auch etwas für sich. Denn es wird weiter ausgeführt, Heinrich habe in erster Ehe Adelheid, die Erbtochter Walrams II. von Arlon, geheiratet; wodurch dann die Zusammenführung der Grafschaften Limburg und Arlon erfolgt sei. In zweiter Ehe, die kinderlos blieb, habe er Adelheid von Pottenstein, Tochter Bodons des Starken, geheiratet ─ in ersterer Version seine einzige Ehefrau und Mutter seiner Kinder.

Heinrich wird durch den Kaiser Heinrich IV. mit **Limburg-Arlon** belehnt und nach dem Tode von **Gottfried von Bouillon** (18. Juli 1100 in Jerusalem) 1101 zum Herzog von Nieder Lotharingen ernannt. Dieser Heinrich I. war ─ wie wohl die meisten der damaligen Territorialherren ─ in mancherlei Auseinandersetzung verstrickt. Die alle zu beschreiben, würde wohl den Umfang dieser Datei sprengen. Nur auf die nachhaltigste sei hier eingegangen:

In den Konflikten des Kaisers **Heinrich IV. (geb. 1050; gest. 1106)** mit den Großen des Reiches und dem Reformpapsttum um die Anerkennung seiner Königsherrschaft verbündete sich sein Sohn **Heinrich V.** mit den Gegnern seines Vaters. Bei dieser Revolte des Sohnes gegen seinen Vater unterstützt Heinrich I. von Limburg den Vater. Zusammen mit seinem Sohn, **Walram III. von Limburg, (geb um 1085; gest. 16. Juli 1139)**, genannt Paganus der Heide, verteidigt dieser Lüttich und Köln gegen Heinrich V. Als nun Heinrich IV. gestorben ist, nimmt Kaiser Heinrich V. dem Herzog Heinrich I. auf dem Reichstag zu Worms das Herzogtum Nieder-Lothringen und übergibt es an **Herzog Gottfried I. von Löwen**, was der Anlaß war zu einem jahrelangen Streit zwischen **Brabant** und Limburg. 1106 gewinnt Brabant einen Feldzug gegen Heinrich I., seinen Sohn Walram und den Grafen Gottfried von Namur. Heinrich wird verbannt und dem Bischof Udo nach Hildesheim ins Gewahrsam gegeben; kann aber bald entkommen. Er bemächtigt sich der Stadt Aachen, die er aber nicht gegen den Herzog Gottfried behaupten kann. 1107 söhnt er sich mit dem Kaiser aus; er ist aber in der Folgezeit wieder in Aufstände gegen den Kaiser verwickelt, u. a. bei **Welfesholz.**

Nach dem Tode Heinrichs I. 1119 wird sein Sohn Walram III. Graf von Limburg,. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt wird dieser hingezogen in die Auseinandersetzungen um die Nachfolge des Bischofs **Otbert von Lüttich** sowie um Abtei und Stadt St. Truiden. Auch hier spielen der erwähnte Streit zwischen Limburg und Brabant und besonders die Arrondierungsbestrebungen Brabants eine Rolle. 1128 wird Walram von Kaiser Lothar III. zum Herzog von Niederlothringen ernannt.

Walram heiratete Jutta von Geldern, die Wassenberg mit in die Ehe brachte. Kurz darauf erhielt er 1136 die Vogtei über das Kloster Rolduc (Herzogenrath), womit er zum Vasallen des Kurerzbischofs von Köln wurde.

Die nachfolgenden Herren von Limburg sind hier als Linkliste aufgeführt.

1139-1167 **Heinrich II.**

Dieser Heinrich hatte im Jahre 1135 die Erbtochter des Grafen **Adolf I. von Saffenberg** geheiratet, wodurch ihm **das Land von Rode (Herzogenrath)** zugeführt wurde.

1167-1221 **Heinrich III.**

1221-1226 **Walram IV.**

1226-1246 **Heinrich IV.**

1246-1279 **Walram V.**

Die Territorien in der weiteren Umgebung Aachen um 1250

Walram V. hatte einen Sohn, der frühzeitig starb, und die Tochter Ermengard (Irmgard), die den **Graf Rainald I. von Geldern** 1282 heiratete. Nach dem Tode von Walram V. 1279 war Rainald von 1280 bis 1288 infolge der Heirat auch Herzog von Limburg.

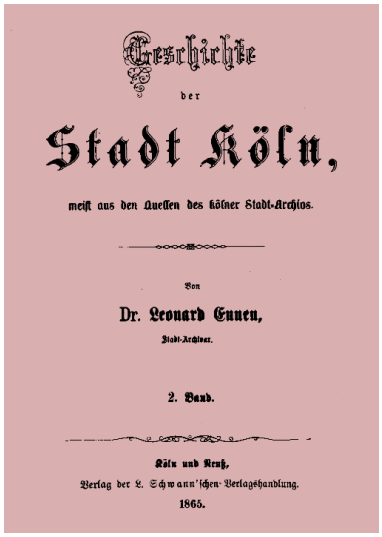
Obwohl diese Lehensübertragung durch König Rudolf von Habsburg bestätigt worden war, wurden von verschiedene Fürsten Einsprüche gegen diese Vererbung erhoben. Nur vordergründig ging es dabei um relativ nebensächliche Erbauseinandersetzungen; schon jahrzehntelang schwelende widerstreitende Herrschaftsansprüche prallten jetzt vehement aufeinander. So kam es dann in den Jahren 1280 bis 1288 zu dem sogenannten **Limburger Erbfolgestreit.** Die damit zusammenhängenden Streitereien, welche teilweise in kriegerische Aktionen ausarteten, führten schließlich zu der **Schlacht von Worringen**.

Wer heutzutage kurz vor der Rheinbrücke nach Leverkusen die Autobahn befährt, wird sich wahrscheinlich kaum vorstellen, dass auf dem Gelände des nahen Siedlungsgebietes

links der Straße am 5. Juni 1288 eine gewaltige Schlacht getobt hat. Sie war als eine der letzten Ritterschlachten schon mehr als ein Jahrhundertereignis. Dazu die Datei: **lvr.de: Archivheft20, Vera Torunsky, Worringen 1288**

Diese Schlacht hatte tiefgreifende Folgen für die Herrschaftsverhältnisse im Rhein-Maas-Gebiet. So auch für Köln. Die Stadt Köln, welche noch ein Jahr zuvor dem Erzbischof **Siegfried von Westerburg** den Treueeid geleistet hatte, brach diesen vor der Schlacht bei Worringen und kämpfte dann zusammen mit dem Herzog von Brabant und dem Grafen von Berg gegen den Erzbischof. Offensichtlich sah Köln die Gelegenheit gekommen, das spannungsreiche Verhältnis zwischen Stadt und Erzbischof in einer für die Stadt günstigen Weise zu regeln. In Folge erlangte Köln de facto den Status einer Freien Reichsstadt, wenn auch die Anerkennung de jure erst 1475 erfolgte.

Geschichte
des
Limburger Erbfolgestreites.
Die
Schlacht bei Worringen
und die
Erhebung Düsseldorfs zur Stadt.
Von
Wilhelm Perchenbach und P. A. Renland.
Mit 5 lithographischen Tafeln über die Insiegel der Herzöge von Limburg und mehrerer aus dem herzoglichen Geschlechte von Limburg abstammenden Grafen von Luxemburg.
Düsseldorf.
Verlag von Felix Bagel.


Geschichte
der
Stadt Köln,
meist aus den Quellen des kölner Stadt-Archivs.
Von
Dr. Leonard Ennen,
Stadt-Archivar.
2. Band.
Köln und Neuß,
Verlag der L. Schwann'schen Verlagshandlung.
1865.

Deutsche Übersetzung des Textes von Jan van Heelu: „Rijmkroniek over de slag bij Woeringen, 12S8", geschrieben vor 1294

Dazu heißt es in Allgemeine Deutsche Biographie (ADB). Band 11, Duncker & Humblot, Leipzig 1880,

Heelu: *Jan* van H., brabantischer Dichter vor 1300. Er verfaßte ein Gedicht über die Schlacht von Woeronc (Worringen nördlich von Köln), in welcher **Johann I. von Brabant** 1288 über **Graf Reinald von Geldern** und Erzbischof **Siegfried von Köln** siegte und sich den Besitz des Herzogthums Limburg sicherte. Er dichtete es als Augenzeuge für die Schwiegertochter des Herzogs, Margaretha von England, also nach 1291 und vor dem Tode des Herzogs 1294. In der Vorrede, welche in der Ausgabe von Willems (Collection de Chroniques Belges inédites, Bruxelles 1836) wol mit Unrecht als Zusatz von fremder Hand ausgeschieden ist, wird der Dichter genannt van Heelu broeder Jan oder auch Jan van Leeuwe. Letzteres ist offenbar das kleine Städtchen zwischen S. Trond und Thienen, in dessen Nähe ein Ort Heelen, jetzt Heelenbosch, liegt. Zu letzterem Namen stimmt H. nicht ganz, während es in Geldern eine Familie van Heelu gibt. Broeder hieß Jan van H. wol als Mitglied eines geistlichen Ordens, vielleicht der Deutschherren, die Herzog Johann begünstigte. Dann kann er aber wol kaum, wie man angenommen hat, ein Herold des Herzogs gewesen sein. Sein Werk ist dichterisch wie geschichtlich nicht ohne Verdienst; lebhaft, klar, voller Einzelheiten, zuweilen allerdings sich selbst wiederholend.

Ergänzend noch einige weitere Anmerkungen zum Thema Worringen:

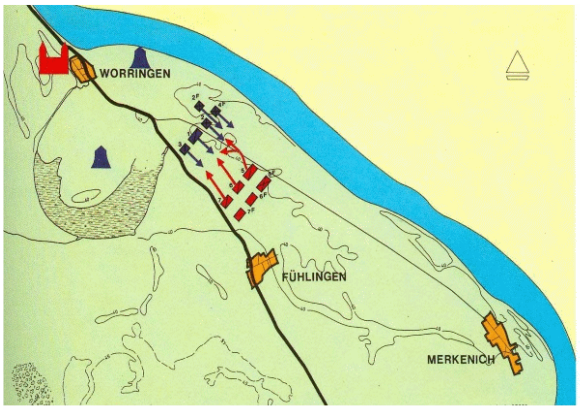
wikisourc-Datei: Die Schlacht bei Worringen

wiki-genealogy: Schlacht von Worringen

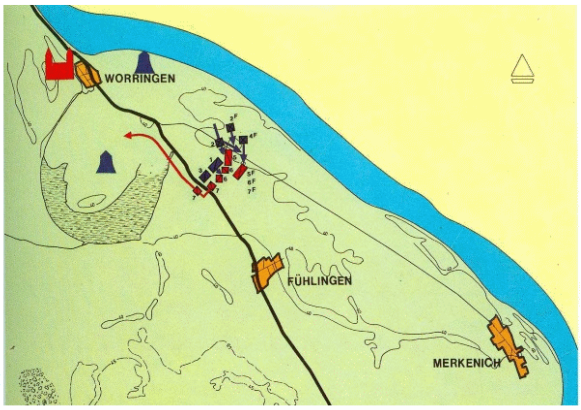
Heimatverein Stadt Zons: Vortrag F. Fornol, Die Schlacht bei Worringen

Die bergischen Bauern in der Schlacht bei Worringen
Gemälde des Historienmalers Johann Peter Theodor Janssen.

Das Bild bezieht sich auf ein urkundlich nicht belegtes Ereignis während der Schlacht bei Worringen. Der Graf von Berg hatte angesichts der überlegenen Heerschar des Kölner Erzbischofs **Siegfried von Westerburg** mit 40000 Kriegern zur Verstärkung der nur 15000 Mann zählenden brabantisch-bergischen Streitmacht auch noch bergische Bauern aufgeboten, die Seite an Seite mit der Kölner Miliz kämpften. Nachdem sie am Morgen geschlagen worden waren, griffen sie an Nachmittag erneut in die Kämpfe ein, nachdem der Mönch Walter Dodde, von dem bis heute nichts als sein Name bekannt ist, die bergischen Bauern mit dem Ruf „Hya, Berge romerijke“ angefeuert habe, ihr Debakel vom Morgen auszugleichen. Die Bauern sollen dann, mit den Regeln ritterlichen Streits nicht



Die Schlacht bei Worringen. Die Eröffnungsphase des Kampfes



Die Schlacht bei Worringen. Die Endphase des Kampfes
Zeichnung: Rijksarchief Limburg

vertraut, mit ihren Knüppeln, Dreschflegeln, Sensen, Hämmern und Äxten ein beispielloses Gemetzel unter gegnerischen Rittern angerichtet haben, bei dem sie gegen alle ritterlichen Gepflogenheiten keine Gefangenen machten. Ihr Eingreifen soll schließlich für den Sieg des brabantisch-bergischen Heeres entscheidend gewesen sein.

Auf diese Episode spielt auch der nachstehende Lied-Text an:

Selbst die „Bläck Fööss“ gedachten dieser Schlacht:

1288, troke mer durch die kölsch Muur
met Knöppel, Schwert un Hellebard
un ann d'r Spetz d'r kölsche Buur
zom Schlachtfeld hin noh Worringen
entlang d'r Nüßer Strooß
reefen uns Fraue un uns Pänz
-Jott met üch-
kutt gesund nach Haus

Ref,: Wä en Kölle es jebore, hät e Räch
si Levve lang
frei ze sin un frei ze odme jede Minsch
ne frei Mann

Dä Erzbischoff von Westerburg
dä wollt ald lang uns Kölle han
däm jing et nur öm Maach un Jeld
nit öm uns Siel däm Kirchemann
hä wollt se ungerwirfe uns Heimatstadt am Ring
dat durf im nit jelinge
dröm moote mir noh Worringen hin

De Sonn die stund ald ziemlich huh
do komme mer endlich aan
dä Feind hat sich schon opjestallt
siejessischer schwenkten se ihr Fahn
do hammer e Leed jesunge op uns Vatterstadt
de Knöppele jeschwunge un uns domet
selber Moot jemaat

Om freie Feld vun Worringen schlogen
sich fuffzehndausend Mann
mer hatten ald fas verlore
am Bodden loch uns kölsche Fahn
de Luff wor oll Jebröll un Schweiß
voll un Angs und Nut
d'r Sensemann jing hatt zor Sach
die Ääd die war vor jedränk met Blot

Do komen em letzte Augebleck
et wor ald fünf vür zwölf
die Buure us dem Berjische
met Mordsjebröll uns zor Hilf
d'r Knöppel draach, d'r Fläjel jöpp
su kämpfte mer Sick aan Sick
leever dud als e ne Knääch ze sin
ävver keine Meter Boddem mieh zeröck

Met Joddes un dä Buure Hilfhatte mer't am Eng jeschafft
met Trone en de Auge
un met allerletzter Kraff
manch jode Fründ kom nit mih heim
feel en d'r eetrte Reih
dät Frau un Pänz nie widdersin
dä Preis war huh doch uns Stadt wor frei

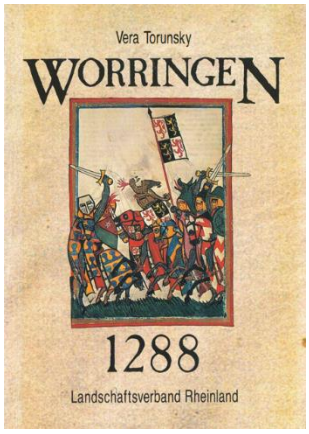
Stadterhebungsmonument in Düsseldorf, Bert Gerresheim, 1988

https://www.duesseldorf-entdecken.de/stadterhebungsmonument/

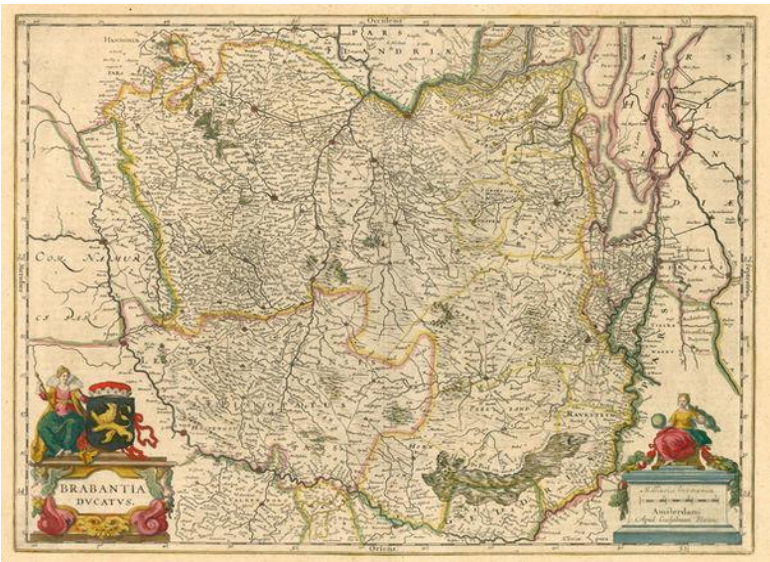
Der Zeitungsartikel **Die Schlacht, die Köln und Düsseldorf verfeindete** verbindet das Ereignis mit wohl nicht so ganz ernst gemeinten Lokalpatriotismen. Wobei anzumerken ist, dass man die Schlacht bei Worringen schon deshalb kaum als Grund für die angebliche Erbfeindschaft der beiden Städte anführen kann, weil damals die bergischen Bauern Seite an Seite mit der kölnischen Miliz kämpften, und überdies es Düsseldorf als Stadt noch nicht gab. Erst am 14. August 1288 stattete **Graf Adolf V .von Berg** den kleinen Ort an der Düssel mit den Stadtrechten aus.

Es wird behauptet, die Stadterhebung sei geschehen, um das tapfere Verhalten der bergischen Bauern zu würdigen, was ich für nicht recht glaubwürdig halte; die wenigen Bauern aus dem kleinen Ort werden wohl kaum von kriegsentscheidenden Bedeutung gewesen sein. Eher ist anzunehmen, der Graf habe aus machtstrategischen Erwägungen gehandelt und eine befestigte Ansiedlung anlegen lassen, um sein Herrschaftsgebiete gegen eventuelle Angriffe des Erzbischofs von Köln zu sichern. Überdies wird wohl die von hier aus mögliche Kontrolle des Verkehrs auf dem Rhein eine Rolle gespielt haben

Zu den Ursachen und Folgen der Schlacht die Schrift:



Eine der Hauptfolgen dieser Schlacht war, dass **Johann I. von Brabant** als einer der Sieger dieser Schlacht durch einen Schiedspruch des französischen Königs **Philipp IV.** Herzog von Brabant und Limburg wurde. Damit hatte Limburg als eigenständige Herrschaft aufgehört zu existieren und gehörte jetzt zum **Herzogtum Brabant**. In unserer Region waren Herzogenrath und Alsdorf als nun Brabanter Herrschaften von dieser Änderung betroffen.



Brabantia Ducatus
"Theatrum Orbis Terrarum, sive Atlas Novus in quo Tabulæ et Descriptiones Omnium Regionum, Editæ a Guiljel et Ioanne Blaeu".

Das Herzogtum Limburg 1603

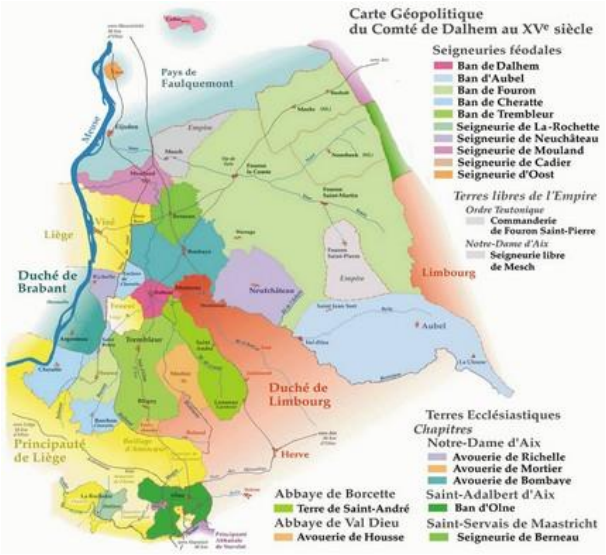
So war Limburg von diesem Zeitpunkt an Teil des **Herzogtums Brabant** und eingebunden in die weitreichenden Pläne der Brabanter, die nichts weniger als die Oberherrschaft über das frühere Niederlothringen anstrebten. Damit verbunden war eine zunehmende Änderung der Orientierung Limburgs von Köln nach Westen. Darin ist wohl auch eine Ursache für die merkwürdigen **Sprachverhältnisse** in Ostbelgien noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zu sehen. Hier herrschte eine merkwürdige Dreisprachigkeit: das Brabantische (eine Vorform des Niederländischen) als Verwaltungssprache, das

Hochdeutsche als Schul- und Kirchensprache wegen der alten kirchlichen Verbindung nach Aachen und die südniederfränkische Mundart als Volkssprache.

Die in der Nähe des Aachener Reiches gelegenen Gebiete des Herzogtums Limburg-Brabant waren:

a) Die 5 Hochbänke (Gerichtsbezirke) Baelen, Herve, Montzen, Walhorn, Sprimont.

b) Schon 1244 war die Grafschaft Dalhem zum Herzogtum Brabant gelangt. Diese Grafschaft war in 18 Gerichtsbezirkebezirke (Banken) gegliedert: Aubel. 's Gravensvoeren, Sint - Martens - Voeren, Warsage, Aubin - Neufchateau, Bombaye, Berneau, Moelingen, Cheratte, Housse, Mortier, Richelle, Trembleur. Feneur, Dalhem, Mheer, Noorbeek und Olne.



Die Grafschaft Dalhem hieß ursprünglich Voeren. Nach dem regionalen Hauptort ´s-Gravensvoeren nannte man sie auch Gravendalhem. Später wurde der Sitz der Grafen nach Dalhem verlegt.

Ergänzend hierzu die Datei: **https://wiki.genealogy.net/Grafschaft_Dalheim**
sowie: **https://nl.wikipedia.org/wiki/Graafschap_Dalhem**

Für Aachener ist die Karte zu Dalhem noch insofern interessant, weil hier die Herrschaft Mesch eingezeichnet ist, diese wurde von Heinrich IV. der hiesigen Probstei incorporirt. Dazu der Text: **Christian Quix, Die Herrschaft Mesch**

c) Das Land Rode (Herzogenrath), dazu gehörten Herzogenrath, Kerkrade, Merkstein, Übach, Welz, Simpelveld, Margraten, Gulpen und Vaals.

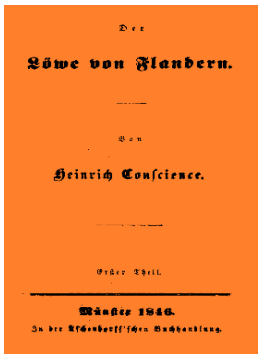
d) In den Jahren 1364-1378-1381 kam dann noch Valkenburg an Brabant. Zum Land Valkenburg gehörten die Herrlichkeiten Valkenburg, Schin op Geul, Alt-Valkenburg, Strucht, Meerssen, Houthem, Klimmen, Heerlen, Hoensbroek, Nuth, Schinnen, Oirsbeek, Brunssum, Geleen, Bek, Geulle, Bunde, Ulestraten, Itteren, Borgharen und Eijsden.

Inwieweit durch die Änderung der Herrschaftsverhältnisse die Beziehungen Aachens zu Brabant beeinflusst wurden, habe ich nicht herausfinden können. Die Brabanter Herzöge besaßen die Obervogtei in Aachen (Tag ihrer ersten urkundlichen Erwähnung: 30. Mai 1277). Es ist unklar, wann die Obervogtei Brabant übertragen wurde und welche Rechte und Pflichten damit verbunden waren. Jedenfalls würde die Beschreibung der Auseinandersetzungen zwischen Brabant, Jülich, das ja Vogteirechte in Aachen ausübte, um irgendwelche Rechtstitel manche Seiten füllen.

Aus der Zeit, in der die drei Länder Valkenburg, Herzogenrath und Dalhem zum Herzogtum Brabant gehörten, stammt für sie die historische Benennung Landen van Overmaas oder Overmaze. Denn vom damaligen Brabanter Verwaltungszentrum Brüssel her gesehen lagen diese Gebiete jenseits der Maas

Außer den bereits erwähnten Grundherrschaften hatten die ständig mit Geldnöten zu kämpfenden Landesherren im 17 Jahrhundert weitere Bezirke und Ortschaften zu Herrlichkeiten erhoben und an zahlungskräftige Personen verkauft. Dabei waren sie allerdings so vorsichtig, lediglich die Herrschaftsrechte, nicht aber das Grundgebiet zu veräußern.

In der Herrscherreihe folgt nun: **Johann II. von Brabant (geb: 1275; gest. 1312)**



In die Zeit seiner Herrschaft fällt die sogenannte **Sporenschlacht, 11. Juli 1302**, sie war eine Schlacht der Flamen gegen Frankreichs Machtanspruch; ein Ereignis, an welches in Belgien (oder genauer in Flandern) noch immer wieder erinnert wird; das Datum ist seit 1985 flämischer Nationalfeiertag. So ist auch die Erzählung des Dichters **Hendrik Conscience** bis heute ein Bestseller. Allerdings habe ich noch keine genaue Einbindung der dort geschilderten Ereignisse in die tatsächliche Historie gefunden

Dann folgt **Johann III. von Brabant**

Seine Tochter **Johanna von Brabant** (1322 ─ 1406), Herzogin von Brabant, hatte als Witwe im März 1352 den wesentlich jüngeren **Wenzel I.** (* 1337; † 1383), Graf von Luxemburg, ab 1353 **Herzog von Luxemburg**. geheiratet. Über diesen war sie indirekt an der **Schlacht bei Baesweiler** (22. August 1371) sowie am **Ersten Geldrischen Erbfolgekrieg** beteiligt.

Da Johanna aus ihren beiden Ehen keine überlebenden Nachkommen hatte, regelte sie ihre Nachfolge im Mai und September 1404 durch Verträge. Sie ernannte darin ihre Nichte **Margarete III. von Flandern** (1350 ─ 1405**)**, die Ehefrau von **Philip p II. von Burgund (der Kühne)** (1342 ─ 1404), sowie deren zweiter Sohn **Anton von Brabant (Burgund)** (1384 ─ 1415) als Nachfolger.

Philipp II. von Burgund (der Kühne), 4. Sohn des französischen Königs **Johann II. von Frankreich** und von daher Mitglied des französischen Königshauses, sah sich vor allem als mächtiger französische Fürst und weniger als Burgundischer Herzog.

Mit Philipp II. hatte die Ausdehnung Burgunds eine neue Qualität bekommeneine neue Qualität. Leider ließ sich zur alten **Burgundischen Geschichte** im Internet keine zusammenfassende Darstellung finden

In den folgenden Jahren lief die Entwicklung auf eine Vereinigung der Herrschaften Burgund, Brabant und Luxemburg zu.

Auf Philipp II. folgte sein ältester Sohn, **Johann Ohnefurcht (geb 1371, gest. 1419)** in Dijon als Herzog von Burgund.

Sein jüngerer Bruder Anton hatte inzwischen nach dem Tode ihrer Mutter, Margarete III. von Flandern, am 16. März 1405 die Regierung in Limburg und Brabant übernommen.

Johann Ohnefurcht und sein Bruder Anton schlossen am 20. August 1408 mit dem böhmischen König **Wenzel IV.** in Paris ein Bündnis, welches am 16. Juli 1409 mit der Hochzeit zwischen Anton von Brabant und der Nichte Wenzels, **Elisabeth von Görlitz**, (geb. November 1390 in **Hořovice**/Böhmen; gest. 3. August 1451 in Trier), gefestigt wurde. Elisabeth war eine Enkelin des in meiner Datei **Herzogtum Luxemburg** erwähnten späteren deutschen Kaisers **Karls IV.**. Dank ihres Erbes war sie Herzogin von Luxemburg Durch seine Vermählung mit Elisabeth von Görlitz erwarb sich Anton von Brabant eine Anwartschaft auf die Pfandherrschaft des Herzogtums Luxemburg. Entsprechend wurde Elisabeth durch ihre Ehe mit Anton von 1409 bis 1414 Herzogin von Brabant und Limburg und schließlich infolge ihrer zweiten Ehe mit **Johann von Straubing-Holland** (1419 bis 1425) Herzogin von Bayern-Straubing sowie Gräfin von Holland, Seeland und Hennegau.

Nachdem Anton von Brabant 1415 bei **Azincourt** gefallen war, übernahm sein ältesten Sohn **Johann IV. von Brabant** (1403 ─ 1427) die Regierung von Limburg und Brabant. Die Stände von Brabant und Limburg waren mit der moderaten Herrschaft Antons zufrieden gewesen und bestätigten seinen Sohn als neuen Landesherren. Als Johann IV. starb, hinterließ er die Herzogtümer Brabant und Limburg seinem Bruder **Philipp von Brabant** (1404 ─ 1430) Da dieser keine ehelichen Erben hatte, wurde der Sohn von Herzog Johann Ohnefurcht**,** sein Vetter, als **Philipp III. von Burgund (der Gute)** der Nachfolger als Herzog von Brabant und Limburg. Damit war das umfangreiche Erbe der Margarete III. von Flandern, mit Burgund vereinigt.

Die Übertragung der Herzogtümer Brabant und Limburg an Burgund war offensichtlich noch von Johann Ohnefurcht, dem ältesten Sohn Philipps II., eingefädelt worden. Johann Ohnefurcht hatte am 4. September 1414 noch den Frieden zwischen den **Bourguignons**, an deren Spitze er stand, und den **Armagnacs** geschlossen, wurde dann aber während des fortwährenden **Bürgerkriegs der Armagnacs und Bourguignons** am 10. September 1419 in Montereau-Fault-Yonne ermordet. Johann Ohnefurcht war einerseits ein Herrscher, der bei der Verfolgung seiner Ziele auch vor einem Mord nicht zurückschreckte, andererseits war er ein bemerkenswerter Schöngeist, wie das **Stundenbuch des Johann ohne Furcht** beweist. In Paris erinnert noch heute der **Turm des Johann ohne Furcht** an diesen Herrscher.

Für **Filips de Goede (geb. 1396, gest. 1467)**, der am 10. September 1419 Herzog von Burgund wurde, bestanden weiterhin Lehnspflichten u. a. gegenüber Frankreich: **La maison de Valois. Bourgogne (das jüngere Haus Burgund)**.

Aus dem Bestreben heraus, völlige Unabhängigkeit von Frankreich zu erlangen, verbündete sich schließlich Philipp III. im Mai 1420 mit **Heinrich V. von England** gegen Frankreich. Im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen mit Frankreich wird Burgund auch zum Gegner von **Jeanne de´ Arc**.

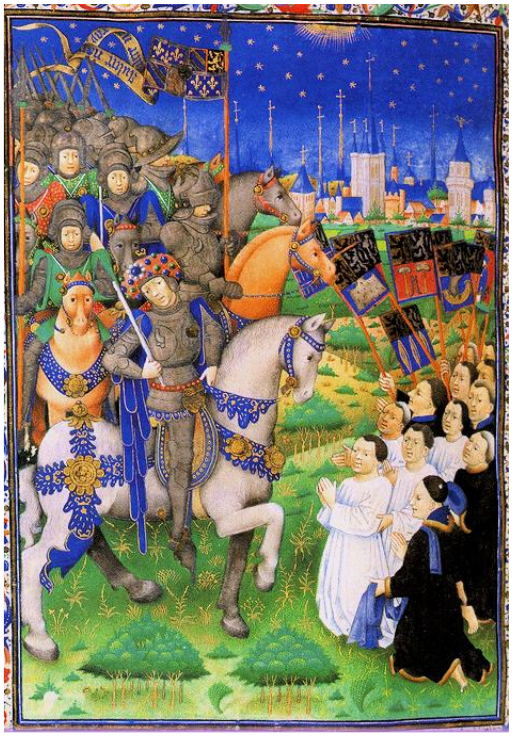
Dessen ungeachtet kam es in der Folgezeit zu eiver eindrucksvollen Expansion des Burgunderreichs nach Nordosten. Philipp erwarb nacheinander die **graafschap Namen (Namur)** (1429), die Herzogtümer **Brabant** und **Limburg**(1430), die Grafschaften **Holland**, **Zeeland** und **Henegouwen** (1433) sowie das **hertogdom Luxemburg** (1451).

Er sah sich in der Tradition seiner französischen Vorfahren dann schon eher als souveräne Herrscher eines eigenständigen Reiches, und damut die Zeit gekommen auch die mächtigen flämischen Städte Brüggen (1438) und Gent unter seine Botmäßigkeit zu bringen: **Gentse Opstand (1449-1453)**

Burg Gravensteen in Gent

Am 23. Juli 1453 kam es schließlich zur entscheidenden Schlacht an der Schelde. Die 30.000 Mann des Stadtheeres konnten keinen Sieg erringen. Herzog Philipp ließ die Ratsherren im Büßerhemd vor die Stadt ziehen und um Gnade bitten. Heute wird in einer Art Volksfest daran erinnert. Erst nach dieser Schlacht akzeptierte Gent die Burgunderherrschaft. Mehr als zwanzig Jahre lang dominierten die Burgunder, die nach Oberitalien reichste und größte Städtelandschaft Europas.

Allerdings hatte dann knapp ein Vierteljahrhundert später seine Enkelin die Folgen dieses Siegen zu tragen.



Herzog Philipp der Gute nimmt 1453 die Unterwerfung der Bürger von Gent entgegen (Buchmalerei) in einer für den Herzog angefertigten Handschrift. Wien, **Österreichische Nationalbibliothek**,

Am 3. August 1451 starb in Trier **Elisabeth von Görlitz**. Mit ihrem Tod fiel dann, wie schon oben erwähnt, Luxemburg an Burgund

kulturdb.de: Jesuitenkirche - Epitaph der Elisabeth von Görlitz

Dazu die ausführliche Beschreibung: **http://www.welt-der-wappen.de/Heraldik/Galerien/galerie162.htm**

Machtbereich des Hauses Burgund unter Philipp III.

Wenn man sich auf dieser Karte den Herrschaftsbereich Burgunds unter Philipp III. anschaut, liegt sicher der Gedanke nicht fern, dass dieses aufgestückelte Machtgebildete einmal durch Ausdehnungsbestrebungen seiner Nachbarn gefährdet oder umgekehrt selbst zu Arrondierungen herausgefordert war.

Unter Philipp III entstand dann jenes Herrschaftsgebilde, welches man heute wohl meint, wenn von Burgund die Rede ist

Es sei noch erwähnt: Die einzigartige Zeit des Burgunderreichs im 14. und 15. Jahrhundert ist Gegenstand des berühmten Werks **Herbst des Mittelalters** von dem niederländischen Historiker **Johan Huizinga.** Als Beispiel der Inszenierung höfischen Lebens am Hofe Burgunds erwähnt er u. a. das **Fasanenfest** .

https://de.wikipedia.org/wiki/Herbst_des_Mittelalters

https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/huizinga1924

Von dem gewandelten Selbstbewusstsein der burgundischen Herzöge zeugt der von Philipp III. gestiftete **Ritterorden vom Goldenen Vlies**. In meiner Datei **der Aachener Wald** finden sich einige Anmerkungen zu diesem Orden. Die dort erwähnten Grenzsteine mit dem Ordenssymbols lassen erkennen, wie sehr man sich im 17. Jahrhundert in der Nachfolge des alten Burgunderreichs sah.

Geschichte der europäischen Staaten.
Herausgegeben von
A. H. L. Heeren, F. A. Ukert, W. v. Giesebrecht und K. Lamprecht.
Dreiunddreißigstes Werk.

Geschichte
der
Niederlande.

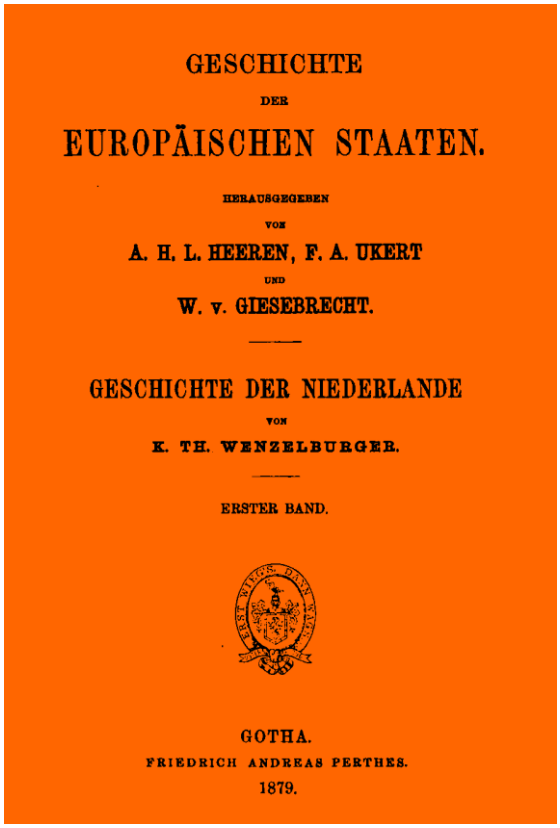
Von
P. J. Blok,
Professor der Niederländischen Geschichte zu Leiden.

Im Auftrage des Verfassers verdeutscht durch Pastor G. G. Houtrouw
zu Neermoor.

Zweiter Band.
Bis 1559.

Gotha.
Friedrich Andreas Perthes
Aktiengesellschaft.
1905.

Zu Burgund und vor allem dem Herzog Philipp III. sei verwiesen auf S. 321ff. de nebenstehend angezeigten Werks.


GESCHICHTE
DER
EUROPÄISCHEN STAATEN.
HERAUSGEGEBEN
VON
A. H. L. HEEREN, F. A. UKERT
UND
W. v. GIESEBRECHT.

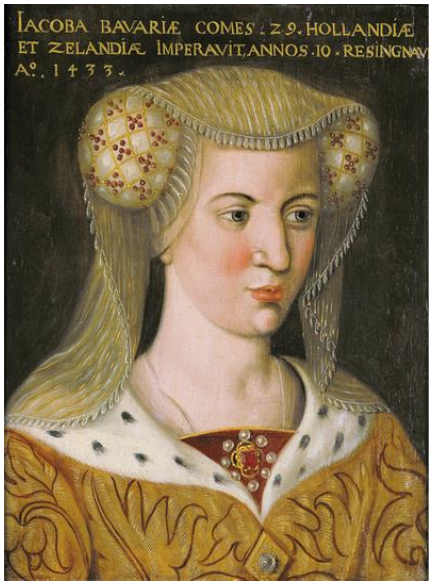
GESCHICHTE DER NIEDERLANDE
VON
K. TH. WENZELBURGER.

ERSTER BAND.

GOTHA.
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.
1879.

In diesem Zusammenhang ist dann auch noch die Geschichte der **Jakobaea von Bayern** erzählenswert

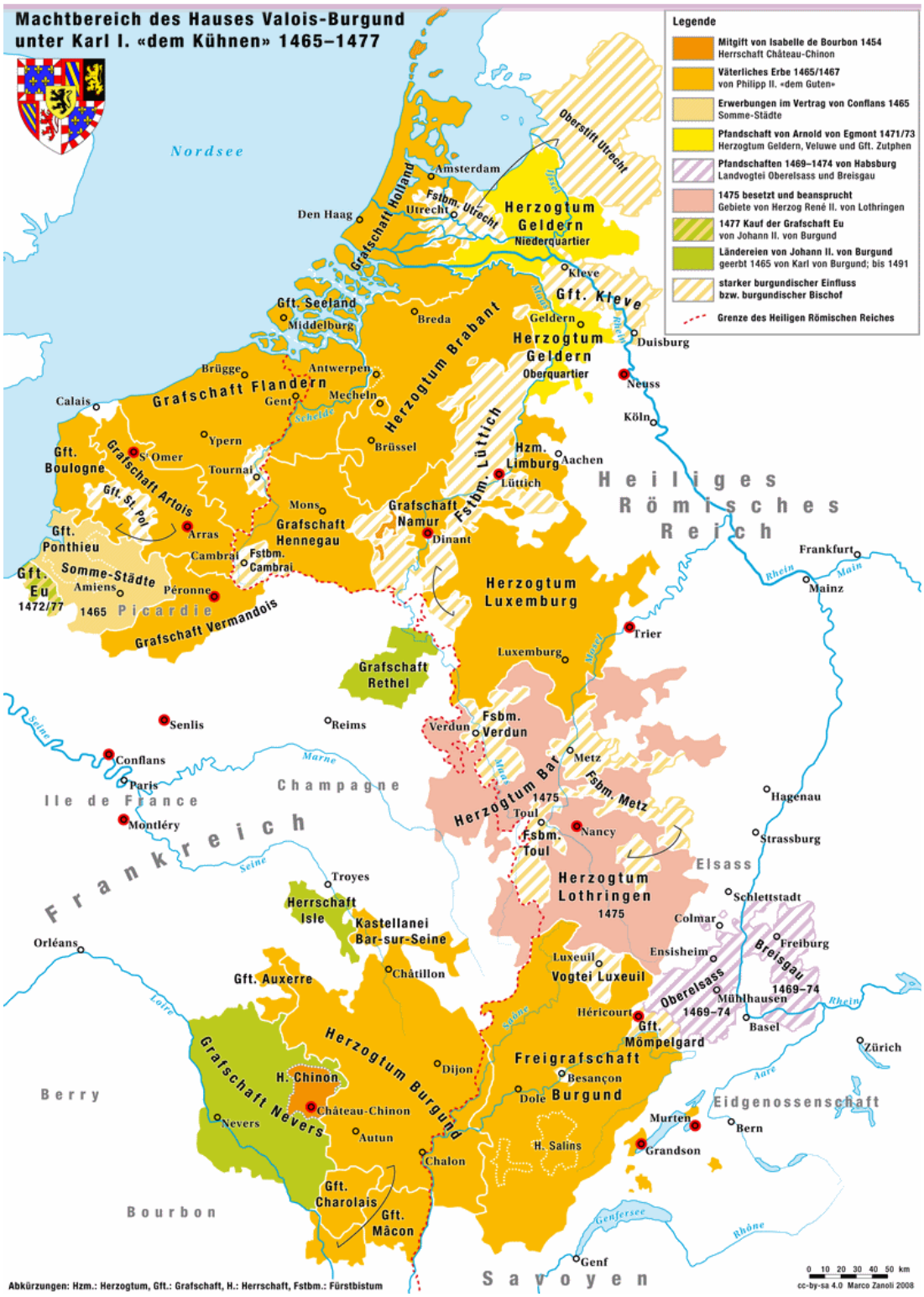
deutsche-biographie.de: Jakobaea von Bayern



Ergänzend:

uni-frankfurt.de: Der Streit um das Bistum Tournai (1433-1438)

Auf Philipp III von Burgund folgte 1465 bis 1477 sein Sohn, Herzog **Karl der Kühne.** (1433 ─ 1477). Rücksichtslos dehnte dieser seinen Herrschaftsbereich aus, wodurch es ihm gelang, die südlichen und nördlichen Landesteile durch eine Landbrücke zu verbinden. Das Herzogtum Burgund erreichte unter Karl dem Kühnen de facto den Status einer unabhängigen Mittelmacht in Europa,



Auch zu der mit diesem Herrscher verbundenen entscheidenden Geschichtsepoche habe ich im Internet keine zusammenfassende Darstellung gefunden. So kann ich nur auf einige Einzeldateien verweisen:

katharinakellmann-historikerin.de: Karl der Kühne

https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Karl_der_K%C3%BChne

Emanuel von Rodt, Die Feldzüge Karls des Kühnen und seiner Erben

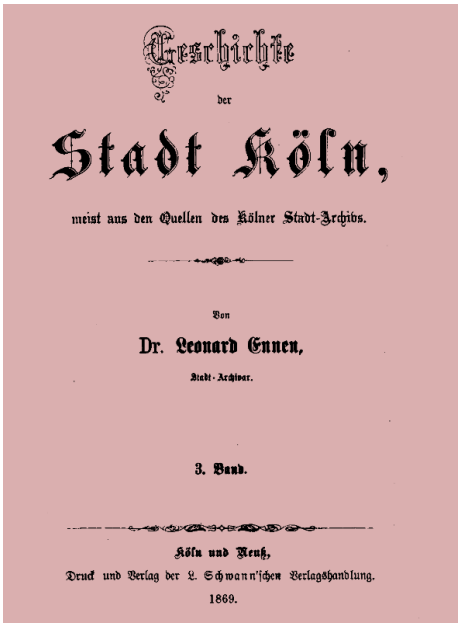
Ergänzend dazu:

Historisches Lexikon der Schweiz (HLS): Karl der Kühne
wikipedia.org: Schlacht bei Grandson
nationalmuseum.ch: Schlacht bei Grandson
wikipedia.org: Schlacht bei _Murten
swissinfo: Bern ehrt erbitterten Feind

Hinsichtlich der Aktionen Karls in Aachen im Rheinland war man in Aachen sehr besorgt, erkennbar aus dem Text:

W. Brüning, Herzog Karl der Kühne von Burgund und die Reichsstadt Aachen

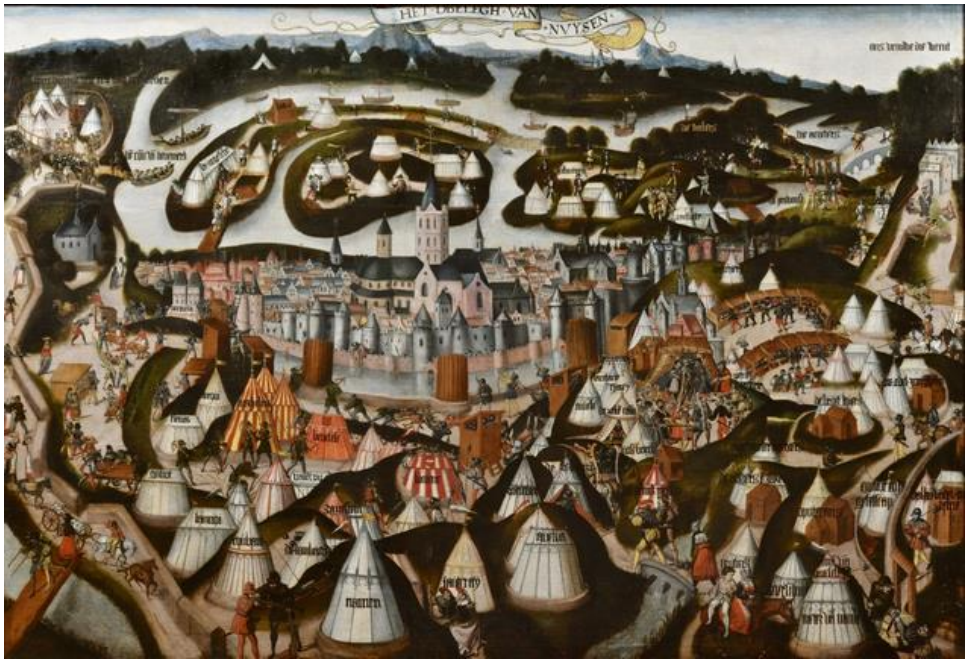
Wie dort zu lesen, wurde das Verhältnis zu Karl dem Kühnen für Aachen besonders prekär, als dieser mit der**Belagerung von Neuss vom 29. Juli 1474 bis zum Ende Mai 1475** in die **Kölner Stiftsfehde** eingriff. Ausführlich wird über dieses Ereignis berichtet u. a. in dem Werk von Dr. Leonard Ennen.:


Geschichte
der
Stadt Köln,
meist aus den Quellen des Kölner Stadt-Archivs.
Von
Dr. Leonard Ennen,
Stadt-Archivar.
3. Band.
Köln und Neuß,
Druck und Verlag der L. Schwann'schen Verlagshandlung.
1869.

stadtarchiv-neuss.de: Belagerung von Neuss 1474/75

mgh-bibliothek.de: Belagerung von Neuss durch Karl den Kühnen

AHVN: Adolf Ulrich, Acten zum Neusser Kriege



Das Lager Karls des Kühnen vor Neuss

Dieses Gemälde des Adriaen van den Houte im Museum Hof van Busleyden zu Mecheln ist hier an herausgehobener Stelle angebracht, weil die Mechelner Schützen und Fußknechte vor Neuss eine besonders heldenhafte Rolle gespielt haben sollen.

Karl der Kühne war ja letztlich bei dem Versuch gescheitert, so etwas wie das alte lothringische Reich wieder herzustellen. Als er in Oberlothringen angriff mit dem Ziel, eine Verbindung zu seinen getrennten Herrschaftsgebieten in der Schweiz zu gewinnen, kam es ab 1474 zu den Schlachten mit der **Schweizer Eidgenossenschaft**. In der **Schlacht bei Nancy (5. Januar 1477)** verlor er dabei sein Leben.

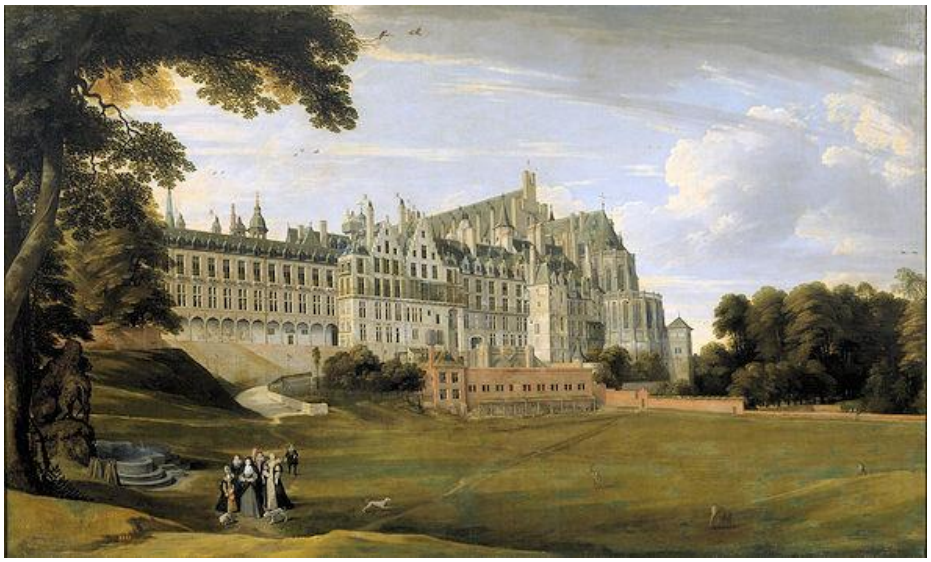
Zentral-Europa 1477

Ergänzend: **Die Burgunderkriege**

https://belgien.net/burgunderherzoege/

wikisource.org: Zur Trierer Zusammenkunft im Jahre 1473

Amt der Tiroler Landesregierung: 1473 Reichstag von Trier



Das frühere **Paleis op de Koudenberg**, Sitz der Herzöge von Burgund in Brüssel und später auch Kaiser Karl´s V.

Ein anderer Blick auf den Coudenberg-Palast nach J. Blaeu

Am 3. Februar 1731 brannte das Schloss ab, weil vergessen wurde, Kerzen auszulöschen.

Palast der Herzöge von Brabant in Brüssel

uni-heidelberg.de: Die politische Integration der burgundisch-habsburgischen Niederlande